

chen.¹⁾ Seine französisch-romanische Herkunft scheint dadurch gesichert. Dagegen kennt das Mittellatein bis zum Ende des 12. Jahrhunderts das Wort *rupta* noch nicht, von dem das französische rote abstammen soll, und ebensowenig das zugehörige Wort *ruptarius*, von dem man allgemein das französische *routier* ableitet. Es wird sich vielmehr deutlich zeigen, daß erst nachträglich um 1200 das volkssprachliche Wort *Rotte* in einer bestimmten Bedeutung latinisiert worden ist. Nachdem es die deutschen Chronisten des Welfen-Prozesses noch in seiner volkssprachlichen Form in ihren lateinischen Text gesetzt hatten, wird von Schriftstellern englischer, anglonormannischer Herkunft in der Folgezeit meistens *ruta* oder *rutta* und *rutarius* geschrieben, in Südfrankreich, einem provenzalischen *rota* und *roter* (*rotier*) entsprechend, vorwiegend *rotarius*, bis sich anscheinend von der päpstlichen Kanzlei Innozenz' III. aus die Schreibweise *rupta* und *ruptarius* durchsetzt, die als vermeintliches Verbalsubstantiv zu *rumpere* so lateinisch klingt, daß man aus ihr unbedenklich die volkssprachlichen Wortformen glaubte ableiten und erklären zu dürfen. Aus diesem mittellateinischen *rupta* kann demnach das französische

¹⁾ Ich verdanke diese Hinweise A. Kuhn, dem früheren Mitarbeiter W. v. Wartburgs. Nach ihrer Sichtung finde ich rote (stets in dieser Schreibweise) bis gegen Ende des 12. Jh.s nur bezeugt bei Beroul, *Tristan* 3525; *Moniage Guillaume* (1. Fassung) 544; *Chrestien*, *Yvain* 2315, 2334, 4690, 5361, *Erec* 2310, 3599, *Eliges* 1806; *Chanson d'Aspremont* 5616. Da bedeutet es aber nirgends eine Truppe oder Heeresabteilung, sondern meist in ganz unmilitärischem Sinn eine Gesellschaft, Schar, vor allem Gefolge; ebenso in *Thomas' Tristan-Fragment* bei J. Bédier, *Roman de Chrétien* 1 (1902) S. 333 D. 1212 ff., wo rote gleichbedeutend mit *roete* wechselt; ebd. 366 in einem andern Fragment *rute*; so auch bei *Simond de Greisne*. Bei *Marie de France*, *Chievrefeuil* 50 (hg. von Hoepffner 1921) ist *route* nur durch die offenbar falsche Lesart einer Hs. des späten 13. Jh.s in den Text geraten, s. die Ausgabe der *Lais* von K. Warnke (*Bibl. Norm.*³ 3, 1925) und dessen Abdruck der *Londoner Hs.*, deren Lesarten auch Hoepffner (S. XXI) für besser hält: *Samml. roman. Übungstexte* 2 (1925). - Erst in Texten um die Wende zum 13. Jh. findet sich das Wort häufiger, dann oft *route* geschrieben, auch (nicht nur!) in militärischer Bedeutung, vgl. *L'Escoufle* 1071 *les routes des chevaliers*, 1220 *une route des Normans* u. ö.; *Villehardouin* f. u. S. 431 Anm. 1; *Guillaume de Palerne*, *Renaut de Beaujeu*, *Histoire de Guillaume le Maréchal* (nach 1219, stets *rote*) usw. Weitere Belege bei Godefroy.